



Schon auf dem Weg in das Einsatzgebiet w¶ren sie beinahe ums Leben gekommen. Weitere, fast serienm¶ssige Schwierigkeiten sollten folgen ¶ und zu ungeliebten Begleitern werden.

Ungeliebte Begleiter

Frank Fr¶hchle

Projektleiter Peru

Unser Start in Peru war drastisch – ein Vorgeschmack f¶r manches, was auf uns zukommen w¶rde.

Flugzeugabsturz verpasst

Februar 1996. Wir reisen als Familie nach Peru aus, verpassen den Anschlussflug nach Ilo und sitzen mit wenig Begeisterung auf dem Flughafen in Lima fest. Die best¶rzende Nachricht aus dem Lautsprecher l¶sst unsere d¶stere Stimmung schlagartig in Dankbarkeit umschlagen: »Unser« Flugzeug ist abgest¶rzt, niemand hat ¨berlebt (!).

In Ilo, einer 80 000 Einwohner z¶hlenden Hafenstadt im ¢ussersten S¶den von Peru, haben wir super Entwicklungen erlebt – aber auch massive Angriffe, Entbehrungen und grobe Entt¶uschungen.

Lichtblick in der Pampa

Die Hochebene oberhalb von Ilo ist ein karger Landstrich in einem der trockensten W¶stengebiete der Welt. Wenige Familien k¶nnen sich Steinhäuser leisten; die meisten leben in Bast- oder Holzbuden. Fehlende Schulbildung und Arbeitslosigkeit ziehen Korruption, Gewalt und Drogenmissbrauch nach sich.

Wer in die Pampa hineinführt, entdeckt einen auffällig sch¶nen, hellen Gebäudekomplex, der sich wohltuend aus der trostlosen Umgebung abhebt. Was mit einem Kindergarten mit 50 Kindern auf einem 600 m² grossen Grundst¶ck begann, hat sich inzwischen zu einem Schulzentrum auf 4300 m² mit rund 50 Mitarbeitern ausgeweitet. Die vor 12 Jahren in Betrieb genommene Nehemia-Schule ist zu einem Vorbild in Ausbildung, Sauberkeit, Disziplin und Sicherheit geworden. ¨ber 500 Kinder und Jugendliche erhalten hier eine ¨berdurchschnittliche Schul- und Herzensbildung. Beides schafft gute Voraussetzungen, eine neue Generation zu formen und den Weg in eine bessere Zukunft zu ebnen.

Parallel zur Schule ist eine lebendige und aktive christliche Gemeinde herangewachsen. An Elternversammlungen, evangelistischen Fr¶hst¶ckstreffen und Seminaren wird auch den Eltern der Sch¶ler eine hiezulande rare, solide Wertebasis vermittelt.

Allgegenwärtige Korruption

Ob auf Beh¶rdengngen, beim Erwerb wichtiger Lizenzen zum Bau und Betrieb unseres Schulzentrums – ¨berall begegnet uns dieselbe Erscheinung, die unsere Arbeit erschwert: Korruption. Zu lernen, damit umzugehen, hat uns Kraft und Nerven gekostet. Wie oft haben Beamten versucht, uns zu zerm¶rben, haben uns warten lassen, uns gen¶tigt und beschimpft, um Gelder zu bekommen! Doch wir haben es geschafft: Nicht ein einziges Mal sind wir der Versuchung erlegen, Prozesse mit Schmiergeld zu beschleunigen – und haben unsere Ziele trotzdem erreicht.

Der ber¶chtigte Moderator eines lokalen Fernsehsenders schickte monatelang in seinen täglichen Programmen schlimmste Beschimpfungen und Lügen ¨ber mich in den Äther. Auch er wollte Geld. Doch sein »Geschäftsmodell« ist ein Misserfolg geblieben.

Wir lassen uns nicht vergraulen

Ich kann mich schwer an solche und andere Widrigkeiten, die uns auf Schritt und Tritt verfolgen, gew¶hnen – und will es auch nicht. Was wir aber gerade vor diesem Hintergrund umso mehr erfahren: Auf Gott als Begleiter k¶nnen wir uns verlassen. ■

